

# Bericht der Abteilung Münster

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1987

Die Abteilung Münster beklagt den Tod folgender Mitglieder:

Prof. Dr. W. Jappe Alberts, Voorst/Niederlande	Städt. Oberverwaltungsrat Erich Jansen, Recklinghausen
Staatsarchivdirektor a. D. Prof. Dr. Johannes Bauermann, Münster	Pfarrer i. R. Gerhard Kenter, Enger
Dr. phil. Hans Beck, Münster	Dr. Eduard Meyer-Biederlack, Münster
Dipl.-Ing. Architekt Fritz Bette, Lünen	Bauoberamtmann i. R. Hellmuth Rehme, Cloppenburg
Prof. Dr. Hugo Gotthard Bloth, Münster	Zahnarzt Dr. Peter Rieken, Minden
Erich van Delden, Wessum	Regierungsdirektor a. D. Johann Säle, Soest
Apotheker Paul Dirks, Coesfeld	Ltd. Regierungsdirektor Erich Vittinghoff, Kamen
Oberstudienrat Peter Gödde, Steinhagen	Dipl.-Ing. Herbert Walter, Bochum 6
Prof. Dr. E. P. Hübinger, Bonn	

Der Abteilung traten bei:

## In Münster:

Norbert Baron  
Hannelore Bernard  
Thomas Böhmer  
Dr. W. Eltrop  
Almuth Gumprecht  
Wolfgang Hesse  
Doris Kaufmann  
Dipl.-Ing. Josef Konerding  
Christoph Laue M. A.  
Dr. Ida Leidinger  
Dipl.-Volkswirt Bernhard Lucas  
Gerd Michael Merten  
Landesrat Friedhelm Nolte  
Lehrerin Helga Schröter-Schocher  
Dr. Leo Stahl  
Landwirtschaftsdirektor Hermann Stiewe  
Dr. Ursula Stiff  
Regine Tettenborn  
Prof. Dr. Peter Weber  
Gudrun Gräfin von Zech-Burkersroda

## Auswärts:

G. Biermann, Bünde  
Dr. med. E. Castrischer, Bremerhaven 3  
Amtsrestaurator Reinhold Elenz, Mainz  
Rotraud Franke, Unna  
Roland Gießelmann, Bielefeld  
Hans-Detlef Grüber, Bönen  
Dr. Lutz Heidemann, Gelsenkirchen-Buer  
Dr. Hermann Hinsen, Schleiden  
Reiner Hoffmann, Oelde

Ulrich Hüppe, Ochtrup  
Karl Kaiser, Marl  
Heinrich Kemper, Ahlen  
Dieter Kestermann, Bochum 5  
Wilhelm Knaup jun., Greven  
Dipl.-Ing. Walter Krause, Beckum  
Dipl.-Ing. Architekt Karl Otto Leidinger, Hamm  
W. Lüttich, Ibbenbüren  
L. Maritzen, Dortmund-Hörde  
Dr. Joachim Niemeyer, Haueneberstein  
Dr. Matthias Pape, Olpe  
Bruno Pomplun, Greven-Reckenfeld  
H. Ross, Borken  
Peter Ruffim, Bonn  
Winfried Semmelmann, Borken  
Dr. med. Magda Schamberger, Schiffdorf  
Burkhard Schauer, Tecklenburg  
Dr. Elisabeth Schwane, Raesfeld-Erle  
William C. Schrader, Tennessee/USA  
Dr. med. Paul Schröder, Lüdinghausen  
Gerhard Schroer, Hamm  
Ingeborg Stenner, Raesfeld 2  
Gisela Stock, Emsdetten  
Techn. Angestellter Friedhelm Treckmann, Dortmund 41  
Martin Veltmann, Warendorf  
Dr. Paul Weber, Oelde  
Norbert Wegner, Mettingen  
Franz-Josef Wissing, Hörstel  
Stud.-Rat Pfarrer Gunter Witthake, Warendorf  
Else Wörtler, Emsdetten

**Als korporative Mitglieder:**

Alexander-Hegius-Gymnasium, Ahaus  
 Stadtarchiv Lingen/Ems  
 Städt. Gymnasium Kinderhaus, Münster

Jutta Reisinger, Münster  
 Dietmar Siebert, Münster  
 Claudia Steckelings, Münster  
 Birgit Studt, Münster  
 Volker Tschuschke, Vreden

**Studenten:**

Ute Becker, Münster  
 Ralf Echelmeyer, Emsdetten  
 Norbert Grümme, Münster  
 Ralf Günther, Sendenhorst 2  
 Anja Hogreve, Münster  
 Mark Mersiowsky, Münster

An die Abteilung Paderborn wurden  
 überwiesen:

Dr. Manfred Balzer, Münster  
 Dr. Günther Tiggesbäumker, Paderborn  
 Student Bernd Zymner, Brakel

Am 31. Dezember 1987 hatte die Abteilung Münster 1534 Mitglieder, darunter 4 Stifter, 1 Ehrenmitglied und 16 nichtzahlende Einrichtungen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe.

Das Winterprogramm brachte in der Berichtszeit folgende Vorträge:

6. Januar 1987, Prof. Dr. Rudolfine Freiin von Oer (Legden-Münster): Der münstersche Erbmännerprozeß vor Kaiser und Reich. Kurzfassung im Anhang.

3. Februar 1987, Prof. Dr. Dr. h.c. Erwin Iserloh (Münster): Bernard Overberg (1754-1826): Der Lehrer der Lehrenden. Kurzfassung im Anhang.

6. Oktober 1987, Dr. Uwe Lobbedey (Münster): Neue Beobachtungen zur Baugeschichte des Domes in Münster ca. 1185-1264 (mit Lichtbildern). Kurzfassung im Anhang.

3. November 1987, Prof. Dr. Alfred Hartlieb von Wallthor (Detmold): Die preußische Verfassungsfrage auf dem 3. Westfälischen Provinziallandtag 1830/31. Kurzfassung im Anhang.

1. Dezember 1987, Prof. Dr. Horst Gründer (Münster): Arme, Armut und Armenwesen in der Stadt Münster im 19. Jahrhundert. Kurzfassung im Anhang.

Die Hauptversammlung, an der 122 Personen teilnahmen, fand am 9. Mai 1987 in Steinfurt-Burgsteinfurt statt. Verbunden damit war eine eintägige Studienfahrt in die alte Herrschaft und spätere Grafschaft Steinfurt und nach Borghorst. Dabei sollten nicht nur die ältere Geschichte, sondern auch aktuelle Entwicklungen vorgestellt werden. Besichtigt wurden in Borghorst die Spinnerei Gebr. Kock und die Pfarrkirche St. Nikomedes. Nach dem Mittagessen erfolgte dann in Burgsteinfurt die Besichtigung des Schlosses, der ehemaligen Johanniterkommende, der Großen Kirche, der ehemaligen Hohen Schule sowie der alten Befestigungsanlagen und der Bürgerhäuser der Stadt (Führung durch die Herren Oskar Prinz zu Bentheim und Steinfurt, Dr. Andreas Eiyinck, Dr. Fred Kaspar und Hans Jürgen Warnecke). Auf der Hauptversammlung wurde der Kassenbericht erstattet. Daraufhin beantragte der Rechnungsprüfer im Anschluß an seinen Bericht über die Prüfung der Buchführung des Vereins, die keine Veranlassung zu Beanstandungen gab, die Entlastung von Schatzmeister und Vorstand, die von der Hauptversammlung einstimmig angenommen wurde.

Auf der Hauptversammlung fand außerdem die turnusmäßige Neuwahl von Vorstand und Beirat statt, die sich nunmehr wie folgt zusammensetzen:

### **Vorstand**

Vereinsdirektor: Prof. Dr. Dr. h. c. Erwin Iserloh, Münster  
stellv. Vereinsdirektor: Ltd. Staatsarchivdirektor Dr. Hans-Joachim Behr, Münster  
Schriftführer: Oberstaatsarchivrat Dr. Peter Veddeler, Münster  
Schatzmeister: Bankkaufmann Hans-Jörg Roesmann, Everswinkel  
Beisitzer: Prof. Dr. Alwin Hanschmidt, Vechta; Prof. Dr. Alfred Hartlieb v. Wallthor, Detmold; Prof. Dr. Karl-Eugen Mummenhoff, Münster; Staatsarchivdirektor Dr. Martin Sagebiel, Münster; Wiss. Direktor im Provinzialinstitut Dr. Karl Teppe, Nottuln

### **Beirat**

Studiendirektorin Dr. Gertrud Angermann, Bielefeld  
Museumsdirektor a.D. Prof. Dr. Peter Berghaus, Münster  
Studiendirektor Dr. Hans-Joachim Böckenholt, Münster  
Hauptkonservatorin a.D. Dr. Hilde Claussen, Münster  
Prof. Dr. Peter Johaneck, Münster  
Landesverw. Direktor Dr. Karl-Heinz Kirchhoff, Münster  
Stadtarchivdirektor a.D. Dr. Helmut Lahrkamp, Münster  
Oberkonservator Dr. Joseph Lammers, Nottuln  
Prof. Dr. Paul Leidinger, Warendorf  
Prof. Dr. Rudolfine Freiin von Oer, Legden  
Oberkreisdirektor Raimund Pingel, Borken-Gemen  
Ltd. Landesarchivdirektor a.D. Dr. Helmut Richterling, Münster  
Prof. Dr. Robert Stupperich, Münster  
Carlfried Graf v. Westerholt, Horstmar-Laer  
Prof. Wilhelm Winkelmann, Münster

### **Rechnungsprüfer**

Prof. Dr. Hans Wielens, Frankfurt

Im Anschluß daran hielt Privatdozent Dr. Harm Klütting einen Vortrag über „Graf Arnold von Bentheim und die reformierte Konfessions- und Kirchenbildung in seinen Territorien“.

Die fünftägige Studienfahrt des Vereins vom 17. bis 21. Juni 1987, an der 51 Personen teilnahmen, führte in die DDR. Das umfangliche Besichtigungsprogramm kann hier nur kurz skizziert werden:

Magdeburg (Dom und Klosterkirche Unserer Lieben Frauen); Schloß Mosigkau; Dessau (Bauhaus); Wörlitz (Schloß und Park); Lützen; Naumburg (Dom und Stadt); Wechselburg (Klosterkirche); Leipzig (Völkerschlachtdenkmal und Stadt); Landsberg (romanische Doppelkapelle); Gernrode (Stiftskirche); Quedlinburg (Stiftsberg und Stadt); Halberstadt (Dom, Dommuseum und St. Marien); Hamersleben (Kirche).

Leitung der Fahrt: Prof. Dr. Paul Leidinger.

In der Berichtszeit trat der Vorstand dreimal und der Beirat zweimal zusammen. Es wurden der Vereinshaushalt, das Veranstaltungsprogramm und die Vereinspublikationen sowie die Neubesetzung der Geschäftsstelle beraten.

An Veröffentlichungen sind erschienen: Band 64/1986 der Zeitschrift „Westfalen“ und Band 137/1987 der „Westfälischen Zeitschrift“.

Erwin Iserloh

Peter Veddelar

### *Kurzfassung von Vorträgen*

#### *1. Rudolfine Freiin von Oer: „Der münsterische ‚Erbmännerprozeß‘ vor Kaiser und Reich – die Revision 1685 bis 1715*

Der wegen seiner über 150jährigen Dauer berühmte münsterische „Erbmännerstreit“ wird zumeist als innerwestfälische Auseinandersetzung um Adel und Stiftsmäßigkeit des stadtmünsterischen Patriziats betrachtet. Bisher unbeachtet gebliebene Zeugnisse, nicht zuletzt in westfälischen Privatarchive, aber auch im Wiener Haus-Hof- und Staatsarchiv, insbesondere zum Revisionsverfahren werfen neues Licht nicht nur auf die Stellung des Fürstbistums Münster im „Heiligen Römischen Reich“, sondern auch auf verschlungene politische Entscheidungsmechanismen zwischen dem „Immerwährenden Reichstag“ zu Regensburg und dem Wiener Hof.

Oe

#### *2. Erwin Iserloh: Bernard Overberg (1754-1826): Lehrer der Lehrenden*

Als der junge Kaplan von Everswinkel Bernard Overberg 1783 mit der Leitung der neuerrichteten Normalschule in Münster betraut wurde, fehlte es nicht an Schulen, wohl aber an einigermaßen ausgebildeten Lehrern. Tagelöhner, die sich sommertags bei den Bauern des Münsterlandes zur Arbeit verdingten, bemühten sich in den Wintermonaten, den Kindern schlecht und recht den Katechismus und das Lesen beizubringen. Lehrerseminare konnten angesichts der gegebenen Verhältnisse nur ein Fernziel sein. Um so energischer machte sich der Münsteraner Generalvikar von Fürstenberg an die Gründung einer „Normalschule“.

Diese hatte die Aufgabe, in der Winterszeit in Kursen von zwei bis drei Monaten den Lehrern die notwendigsten Kenntnisse und die Methode des Unterrichts zu vermitteln. Zur Verwirklichung seiner Ideen gewann Fürstenberg Bernard Overberg, von dessen pädagogischen Fähigkeiten er sich persönlich überzeugt hatte. 43 Jahre sollte Overberg als „Lehrer der Lehrenden“ tätig sein. Der Vortrag gibt einen Einblick in seine Tätigkeit als Leiter der „Normalschule“, d. h. einer Schule für Lehrer, die bereits als „Schulmeister“ tätig waren. Ihre Tätigkeit war auf zehn Wochen der Wintermonate beschränkt, in der übrigen Zeit unterrichtete Overberg in der Schule der Lotharinger Schwestern. Hier legte er den Grund für eine moderne Mädchenbildung. So konnte sechs Jahre nach seinem Tod, am 1. Mai 1832, das erste Lehrerinnenseminar Preußens in Münster eröffnet werden. Im letzten Abschnitt behandelt der Vortrag Overbergs „Geschichte des alten und neuen Testaments“, die bis 1912 eine Auflage von über 900 000 Exemplaren erlebte und wie kaum ein anderes Buch soviel Segen über ein Land und seine Leute gebracht hat. Is

### *3. Urwe Lobbedey: Neue Beobachtungen zur Baugeschichte des Domes in Münster*

Der Dom in Münster, zwischen ca. 1185 und 1264 erbaut, ist in der Kunstgeschichtsschreibung schon oft als eine der eigenwilligsten Schöpfungen der mittelalterlichen Baukunst gewürdigt worden. Weniger geläufig ist, daß er auch einer der rätselhaftesten Bauten ist. Umstritten ist vor allem auch die Frage der Vorgängerbauten, die aber in diesem Vortrag nicht behandelt werden soll. Es geht vielmehr um einige Beobachtungen und Untersuchungen, die während der Einrüstung des Domes anlässlich der Restaurierung 1985 gemacht werden konnten. Ein besonderes Augenmerk galt den senkrechten Baufugen in der Westwand des westlichen Querhauses, die bei der Putzerneuerung nach dem Kriege zutage gekommen waren. Die bisherigen Deutungsversuche waren unbefriedigend geblieben. Jetzt gelang die Klärung: es handelt sich um Spuren von Baumaßnahmen aus der Zeit, als man Westchor und Türme errichtete. Ein Rekonstruktionsversuch zeigt die Architektur dieser westlichen Teile, der ältesten des Domes, aus dem späten 12. Jahrhundert, in neuem Licht. Der Westbau des Domes gehört neben der Zisterzienserkirche Marienfeld zu den Inkunabeln der spätromanischen Baukunst in Westfalen.

Weiter wird zu sprechen sein über Methoden der Oberflächenbehandlung des Steins im 13. Jahrhundert sowie über eine verblüffende „stilgerechte“ Wiederherstellung spätromanischer Bauteile während der spätgotischen Umbauphase des Domes. Lo

4. *Alfred Hartlieb von Wallthor: „Die Verfassungsfrage auf dem 3. Westfälischen Provinziallandtag 1830/31*

Eine moderne Verfassung für Preußen war eine der großen politischen Forderungen, die die preußische Geschichte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfüllten und zur Revolution von 1848 führten. Unter den Landschaften, die in dieser Entwicklung eine Rolle spielten, kommt der Provinz Westfalen besondere Bedeutung zu. Denn der Westfälische Provinziallandtag von 1830/31 hat als erstes parlamentarisches Gremium in Preußen die Verfassungsfrage in einem gesetzmäßigen Verfahren mehrere Wochen hindurch behandelt und damit eine Schrittmacherfunktion im Vormärz ausgeübt. Der geschichtliche Vorgang ist auch durch die beteiligten Personen bedeutsam. Einbezogen waren in Westfalen der Oberpräsident Ludwig Vincke, der Landtagsmarschall Freiherr vom Stein und die provinziälständischen Abgeordneten Franz Anton Bracht, Johann Hermann Hüffer, Ernst v. Bodelschwingh und Friedrich Harkort, in Köln der Generalgouverneur Prinz Wilhelm und in Berlin König Friedrich Wilhelm III. mit seinen Beratern und mehreren Ministern. In solcher Sicht ist das Verfassungsbegehren der westfälischen Provinzialstände eine große Stunde in der Geschichte Westfalens. Ha

5. *Horst Gründer: Arme, Armut und Armenwesen in der Stadt Münster im 19. Jahrhundert*

Das 19. Jahrhundert ist in vielfacher Weise eine Zeit des sozialen und wirtschaftlichen Umbruchs gewesen, in dem sich auch der Übergang vom Agrarstaat mit seinen „Hungerkrisen“ zum modernen Industriestaat vollzieht, in dem Konjunkturen das Bild des „Arbeitsmarktes“ bestimmen. Auf diesem Weg „von der Armut zur Arbeit“, der namentlich im Vormärz („Pauperismus“) auch in Münster schwierige Probleme der Sozialfürsorge mit sich brachte, kam der Stadt allerdings ein seit dem Spätmittelalter aufgebautes, reich fundiertes Armenwesen zugute. Es lag zu Anfang des Jahrhunderts noch eindeutig auf den Schultern der Kirche oder in den Händen privater Stifter. Die wachsende Bevölkerungszahl, die liberalen preußischen Freizügigkeitsgesetze und die Eingemeindungen stellten dann aber neue Herausforderungen dar. Die Folge war eine Fortentwicklung des kommunalen Unterstützungswesens. Hinzu kam seit den 1840er Jahren – Ausdruck des bürgerlichen Emanzipationsstrebens und eines gesellschaftlichen Modernisierungsschubs – ein breites, sozial-karitatives konfessionelles und bürgerliches Vereinswesen. Aber auch die Bismarcksche Sozialgesetzgebung der 1880er Jahre blieb nicht ohne Einfluß, während die Einführung des seinerzeit berühmten „Elberfelder Systems“ in den 1890er Jahren eher eine vorübergehende Maßnahme darstellte. Gr